

Daten zu Stallfaktoren in der TGS Datenbank

Gisela Kesting, Susanne Döring, Marcus Mergenthaler und Marc Boelhauve

Einleitung

Datenbanken bezüglich eines integrativen Tiergesundheitsmonitoring spielen in der schweinehaltenden Landwirtschaft zunehmend eine wichtige Rolle. Hierbei obliegt Landwirten bereits eine ganze Reihe von Berichtspflichten im Rahmen (teil-) behördlicher Datenbanken, welche neben der Datensammlung und -vernetzung vorwiegend einen staatlichen Kontrollcharakter besitzen (z.B. HIT, TAM, QS). Ziele sind hierbei, über beispielsweise die Erfassung des Antibiotikaindexes und Salmonellenstatus, insbesondere die Prävalenzen von zoonotischen Tiererregern und den Antibiotikaverbrauch zur Vorbeugung von Resistenzbildungen nachhaltig zu senken. Oft gehen die Ergebnisauswertungen solcher betriebsindividuell erfassten Daten mit einem Be- und Entlohnungssystem einher (u.a. Abzüge am Schlachthof für Salmonellenkategorie III Betriebe).

Im Rahmen des Verbundprojektes „Implementierung eines Tiergesundheitssystems in der Schweinehaltung“ (TGS) (FH SWF, 2014) stellt die sogenannte TGS Datenbank das zentrale Mittel dar, den Tiergesundheitsstatus sowie alle diesbezüglich relevanten Einflussfaktoren (z.B. Reinigung und Desinfektion) betriebsindividuell zu erfassen. Im Fokus stand hier speziell der Salmonellenstatus der am Projekt teilnehmenden Betriebe. Anders als bei den behördlichen Datenbanken, sollte hier die Verantwortung über Datenerfassung, -freigabe sowie -auswertung in der Hand des Datenbesitzers (Landwirt) verbleiben. Dem Projektziel, die Projektteilnehmer nicht zu kontrollieren, sondern über eine „Qualifizierte Salmonellenberatung“ anhand der erhobenen Daten zu beraten und bestmöglich eine Verbesserung der Salmonellenkategorie zu erreichen, soll so nachgekommen werden. In der vorliegenden Untersuchung sind alle erhobenen stallrelevanten Daten der Datenbank deskriptiv ausgewertet dargestellt, um eine Status-quo Abbildung der Projektbetriebe zu geben.

Daten und Methoden

In dieser Untersuchung wurden Betriebsdaten deskriptiv ausgewertet, welche im Rahmen der Erstbesuche einer „Qualifizierten Salmonellenberatung“ der an TGS teilnehmenden Betriebe (Mastbetriebe mit und ohne Ferkelerzeugung/-aufzucht) erhoben wurden. Es handelt sich hierbei um alle stallbezogenen Betriebsdaten der insgesamt elf Erhebungspunkte mit sämtlichen Unterpunkten, welche als hygienisch relevant, vor allem in Bezug zur Salmonellenkategorisierung, erachtet und somit in die Datenbank inkludiert wurden. Insgesamt konnten 47 Einheiten von 41 Betrieben deskriptiv anhand der Berechnung relativer Häufigkeiten und Mittelwerte ausgewertet werden. Summieren sich bei Fragen mit Antwortkategorien die Werte nicht zu 100% auf, fällt die Differenz auf die Kategorie ‚keine Angabe‘ oder auf sonstige Eintragungen. Die prozentualen Anteile sind im Verhältnis zu den insgesamt 47 untersuchten Einheiten zu sehen.

Ergebnisse

- Haltung und Stallumgebung

Zum Großteil (79%) wurden die Masttiere auf Vollspalten und nur zu 13% auf Teilspalten, immer ohne Einstreu, gehalten. In den meisten Einheiten wurden die Altersgruppen nicht vermischt (92%) und im Alles-Rein-Alles-Raus-Verfahren immer stall- oder abteilweise (23 und 68%) mit einer mittleren Gruppengröße von 205 ± 362 Tieren gehalten. Organisches Beschäftigungsmaterial wurde in 43% der Fälle eingesetzt und bestand aus Holz, Stroh und/oder Sisal, wobei dieses zu 87% durch die beratende Person als hygienisch unbedenklich eingestuft wurde (13% bedenklich). Umstellungen/Neugruppierungen innerhalb der Mast wurden wenig durchgeführt (21%). Im Schnitt fanden 7 Ausstellungen pro Durchgang statt, gekennzeichnet werden die Tiere meist (81%) vor der ersten Ablieferung (15% direkt zur Verladung). Die Belegdichten in der Vor- sowie Endmast wurden meist mit ‚in Ordnung‘ bewertet (96 und 98%). Teilweise wurden die Tiere gewogen, dies geschah meist im Abteil und selten an einer zentralen Stelle, sodass die Tiere umgetrieben werden mussten (32 und 9%). Kein Resteabteil (Verbleib der Tier im Ursprungsabteil) gab es in 38% der Einheiten (40% Extraabteil, 21% Zusammenstallung mit anderen Tieren). Einen räumlich getrennten Kranken-/Restmaststall gab es in 32% der Fälle, teils im Alles-Rein-Alles-Raus-Verfahren, teils kontinuierlich belegt. Für 15% der Einheiten gab es hier ‚keine Angabe‘, in den übrigen Fällen wurden die entsprechenden Tiere innerhalb des Ursprungsabteils belassen. Der allgemeine bauliche Zustand des Stalles wurde in 68% der Fälle als gut beurteilt (28% befriedigend, 4% Sanierungsbedarf). Eine Gülleentleerung nach jedem Durchgang findet zu 49% der Fälle statt, ein Kompost-/Misthaufen befindet sich zu 64% nicht in Stallnähe (2% direkt an der Stallmauer, 32% auf dem Betriebsgelände). Die Kadaverlagerung und -abholung findet zu 87% ordnungsgemäß (Lagerplatz separat und befestigt) statt (11% nicht). In 28% der Fälle befinden sich fremde Schweine-/Geflügelställe in max. 500m Entfernung, eine Kläranlage/Mülldeponie etc. zu 2%. Die Belüftung der Einheiten erfolgt zu 100% als Überdrucksystem, in 43% der Fälle über Porendecken (Türgang 34%, Schlitz 15%, Sonstiges 8%). In 87% der Fälle wird die Abluft über Oberflurlüftung abgeführt (4% Unterflur, 9% beides in Kombination). Das Stallklima wurde in 85% der Fälle durch die beratende Person als gut eingestuft (13% mäßig). Eine Reinigung der Lüftung/Kanäle fand zu 23, 49 und 26% nie, selten oder nach jedem Durchgang statt.

- Reinigung und Desinfektion

In 94% der Fälle wird vor jeder Neubelegung (inklusive Decke und Wände) sachgerecht gereinigt und desinfiziert, zu 6% meistens. Meist (89%; 6% kein geprüftes Mittel, 2% keine Desinfektion) wird ein DVG geprüftes Desinfektionsmittel eingesetzt. Eine sachgerechte Mittelwahl erfolgt in 85% der Fälle (4% nicht). Zu 40% werden nach jedem Tierverkehr, zu

34% vor jeder Neubelegung, zu 17% auch zwischendurch und zu 4% gar nicht Nebenräume (auch Übergabestellen, Gänge, Treibwege, Hilfsmittel, Kleidung etc.) gereinigt und desinfiziert. Die Ausbringungsmenge der Gebrauchslösung beträgt meist (68%) mehr als 0,4 l/m² x 3 (9% weniger), wobei zu 40% mit Hochdruckreiniger, zu 32% mit Schaumlanze und zu 21% per Hand- oder Rückenspritze ausgebracht wird (2% Vernebelung). Subjektiv wurden die Einheiten in 79% der Fälle als sauber, zu 11% als unsauber deklariert (11% k.A.). Die Futtersilos und sonstige Futtertechnik werden in der Regel nicht gereinigt (62 und 47% nein; 32 und 38% ja). Zu 74% wird die Hygieneschleuse immer/von jeder Person, zu 11% nur von betriebsfremden und zu 13% gar nicht genutzt. Zu je 43% wird generell ein Stallkleidungs- und Stiefelwechsel durchgeführt, jedoch zu 45 und 40% nicht. In 4 bzw. 15% der Fälle werden nur in Problembereichen Kleidung bzw. Stiefel gewechselt.

- Schadnager, Insekten und andere Tiere

Ein Schadnagermonitoring gemäß QS führten 96% der Betriebe durch (4% k.A.) und es konnten in einer subjektiven Beurteilung zu 60% kein Befall/keine Kotpartikel festgestellt werden (32% gering-, 6% hochgradig). In 94% der Fälle wird regelmäßig bekämpft (6% selten), in der Regel durch den Landwirt selbst (81%; 19% Fremdfirma) und zu 6% selten. In den meisten Fällen wurde der Zustand im unmittelbaren Außenbereich als gut beurteilt (68%; 30% mäßig, 2% schlecht). Ähnlich verteilt sich die Bewertung zur Abschottung nach außen (60% gut, 36% mäßig, 4% schlecht). Schadnager Spuren im unmittelbaren Außenbereich gibt es zu 13% nicht (57% gering-, 23% mittel-, 4% hochgradig). Der Insektenbesatz ist zu 66% als gering eingeschätzt worden (34% mittel). Die Insektenbekämpfung wird vorwiegend als gut (57%; 15% mäßig, 6% schlecht) eingestuft und findet zu 19% nicht statt. In 11% der Fälle gelangen andere Tiere wie Hund, Katze oder Vogel in den Stall (89% nicht).

Diskussion

Bezüglich des Haltungsmanagements kann unter hygienischen Aspekten festgehalten werden, dass überwiegend empfehlenswerte Verfahren angewendet werden (z.B. Alles-Rein-Alles-Raus-Verfahren). Um Kreuzkontaminationen zwischen Tiergruppen sowie Stress, u.a. durch Rangordnungskämpfe, einzudämmen, sollten Umstellungen und Neugruppierungen jedoch versucht werden zu minimieren. Des Weiteren wäre es von Vorteil, wenn alle Betriebe über separierte Reste- und Krankenabteile, welche nicht zusammenliegen dürfen, verfügen würden.

Um den Datenbankeintrag im Erhebungspunkt Haltung und Stallumgebung anwenderfreundlicher zu gestalten, sollten die Unterpunkte inhaltlich besser sortiert werden, sodass z.B. Fragen zum Belegungsmanagement bzgl. Mast-, Kranken- sowie Resteabteile direkt nacheinander abgefragt werden. Es geht nicht klar aus der Checkliste hervor, ob es sich um Mastbetriebe oder Ferkelerzeuger, bzw. Kombibetriebe handelte. Am Projekt konnten beide Produktionsstufen teilnehmen, jedoch können nur Personen, die die Betriebe kennen, die Produktionsstufen anhand von Kopfdaten (z.B. Betriebsname, -standort) aus der TGS

Datenbank ermitteln. Externe Personen, die lediglich Datenbankdaten auswerten, können diese Unterscheidung nicht treffen.

Parameter wie der bauliche Zustand des Stalles sowie das Stallklima wurden überwiegend als gut eingestuft; bezüglich der Reinigung der Abluftwege bestünde jedoch in vielen Einheiten Handlungsbedarf, da zu einem erheblichen Anteil die Anlagen gar nicht oder selten gereinigt werden. Es ist bekannt, dass gerade Salmonellen in Stäuben mehrere Jahre lang infektiös bleiben können. Zur Reinigung und Desinfektion zeigen die Daten, dass überwiegend nach Empfehlung vorgegangen wird (z.B. Reinigung und Desinfektion nach jedem Durchgang) bzw. dies so von den Landwirten angegeben wird. Überschneidungen ergeben sich hier jedoch zwischen zwei Fragen, da davon ausgegangen werden kann, dass bei Nutzung eines DVG geprüften Mittels die Mittelwahl sachgerecht sein muss. Es ist daher zu überlegen, ob es zwischen den Fragen inhaltliche Unterschiede gibt, welche durch Umformulierungen deutlich herausgearbeitet werden sollten. Bezüglich der regelmäßigen Reinigung und Desinfektion von Nebenräumen oder der Stallkleidung sind deutliche Defizite aus den Daten zu erkennen. Hier sollten die Landwirte entsprechend sensibilisiert werden. Dasselbe gilt für die Nutzung der Hygieneschleuse, das Umkleiden auch von betriebsinternen Personen zwischen unterschiedlichen Ställen bzw. Einheiten sowie der Reinigung und Desinfektion von Futtersilos und -techniken. Es sollte klar kommuniziert werden, dass Hygiene nicht nur in Problemfällen von Nutzen ist, sondern jeglichen kontinuierlichen Verschleppungen von Erregern innerhalb des Betriebes vorbeugt.

Positiv fällt auf, dass in allen Einheiten, für die Angaben getätigt wurden, Schadnager nach QS bekämpft wurden. Jedoch sind Berater und Tierärzte i.d.R. nicht zur Überprüfung des Schadnagerdruckes geschult, sodass der Befall schlimmer als gedacht sein könnte. Zudem ist der Befall stark Jahreszeiten abhängig. Die Daten zeigen weiter, dass der Zustand des Außenbereiches und die Abschottung des Stallgebäudes optimiert werden können. Bei einem mittleren Schadnagerbefall des Außenbereiches bei 23% der Einheiten sowie bei 21% mäßiger bis schlechter Insektenbekämpfung im Stall sollte hier ebenfalls optimiert werden. Absolut vermeidbare Tierzugänge wie Hunde und Katzen sollten unbedingt wahrgenommen werden.

Abschließend muss festgehalten werden, dass die Kategorien ‚keine Angabe‘, ‚unbekannt‘ sowie ‚Sonstiges‘ den Datenoutput der Datenbank erheblich schmälerten und dies die Ergebnisinterpretation beeinflusst hat. Die Kategorie ‚Sonstiges‘ sollte nicht als Check box, sondern mittels Freitexteingabe abgefragt und die Kategorie ‚keine Angabe‘ aus der Datenbank herausgenommen werden.

Danksagung/Finanzierung: Diese Arbeit wurde von der Rentenbank durch das DIP-Programm der BLE im Rahmen des Projektes „Implementierung eines Tiergesundheitssystems in der Schweinehaltung (TGS)“ gefördert.

Quellen

FACHHOCHSCHULE SÜDWESTFALEN (FH SWF) (2014): Implementierung eines Tiergesundheitssystems in der Schweinehaltung. www4.fh-swf.de (30.01.2017).